

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Zeitung im Einzelabonnement ab). Dieser Umstand ist für die Entwicklung der deutschen Gewerkschaftsbewegung nicht ohne Bedeutung gewesen; ihm ist es zuzuschreiben, daß die deutschen Gewerkschaften ein eigenes geistiges Leben herausbilden konnten, so daß die wirtschaftlichen Umwälzungen und Neubildungen und die durch die gewerkschaftliche Arbeit ausgelösten neuen Tendenzen im Gesellschaftskörper schneller und wirksamer dem geistigen Wesen der Bewegung einverleibt werden konnten als in anderen Ländern; mit anderen Worten: die geistige Selbständigkeit der deutschen Gewerkschaften, ihre allmählich wachsende Unabhängigkeit von übernommenen Doktrinen, ist das Werk ihrer Presse. Die Presse der deutschen Gewerkschaften hat vom ersten Mobilmachungstage bis zum heutigen Tage, von wenigen und unerheblichen Ausnahmen abgesehen, den Gedanken der nationalen Solidarität mit Verständnis und Festigkeit vertreten und damit den Willen und die Kraft der Masse zum Durchhalten gestärkt. Statt vieler Belege hierfür sei nur ein Teil aus dem Aufsatz angeführt, mit dem das „Korrespondenzblatt“ der Generalkommission seinen Jahrgang 1915 eröffnete:

„. . . eins wissen wir: daß wir durchhalten müssen und durchhalten werden, daß unser Vaterland durch keine Überzahl von Feinden, durch keine Überlegenheit der Waffen und durch keine Aushungerung unterzukriegen ist. Dieses Selbstvertrauen stützt sich nicht allein auf die Stärke unserer Heeresmacht, auf ihre gute Organisation, Ausbildung und Disziplin, sondern vor allem auf die Vaterlandsliebe, in der alle Deutschen ohne Ausnahme einig sind und bereit, für die Verteidigung des Vaterlandes jedes Opfer zu bringen, mag der Krieg auch noch Monate oder Jahre dauern. Er wird das Volk eher fester zusammenschweißen und seine Kräfte ins Angeheure wachsen lassen. Die Hoffnung, daß Deutschland in diesem Ringen schließlich doch noch unterliegen wird, mögen die Feinde getrost aufgeben — eher würden sie selbst verbluten und in den Staub sinken!“

Die Gewerkschaften ließen es indessen nicht bei solchen Worten bewenden. Gleich in den ersten Kriegsmonaten regten sie bei den Organisationen der Arbeitgeber die Bildung gemeinsamer Organe zur Überwindung der wirtschaftlichen Kriegsnöte an, die dann als Kriegsarbeitsgemeinschaften entstanden und insbesondere in der Arbeitsbeschaffung und Arbeitervermittlung segensreich gewirkt haben.